

# *Spree-Athen e.V.*

Ethos und Wahrheit beim Bezeugen.

Figuren der Zeugenschaft im Spannungsfeld von Überlebenszeuge und Gerichtszeuge

***Referentin: Prof. Dr. Sybille Krämer***

Das Bezeugen begegnet in vielen Figuren: als Gerichtszeuge, Zeitzeuge, Überlebenszeuge, Blutzeuge (Märtyrer) oder schlicht als Übermittler von Informationen. Ein Spannungsfeld öffnet sich zwischen der alltäglichen, prosaischen Unterrichtung durch die Worte anderer und dem dramatischen, existenzialen Zeugnis, welches wir mit dem Überlebenszeugen von Katastrophen verbinden. Zeugnis abzulegen geschieht zumeist in Situationen von Ungewissheit, oft verbunden mit Streit, Gewalt und Trauma. In der Debatte über Zeugenschaft zeigt sich nun eine augenfällige Spaltung: Einerseits geht es in *erkenntnistheoretischer* Perspektive um den Wahrheitsgehalt des Zeugnisses und die damit verbundenen Probleme, Defizite und Unsicherheiten. Kann bezeugtes Wissen überhaupt als objektives Wissen gelten? Andererseits geht es in *ethischer* Perspektive um die unentrinnbare und unvertretbare Subjektivität des Zeugnisses, um das Zeugnisgeben im Zusammenhang von Schuld und Sühne, von Leben, Leiden und Tod. Das Bezeugen ist – in dieser Perspektive - kein Beweis und darf, wenn es als ein Zeugnis überhaupt gelten soll, auch keiner sein. Ist – und das ist die leitende Frage - eine ‚integrierende‘ Sicht auf das Zeugnisgeben möglich, in der die ethische und erkenntnistheoretische Seite der Zeugenschaft in ihrer wechselseitigen Abhängigkeit hervortreten? Unsere Vermutung ist, dass eine solche Synthese möglich ist, sobald der durch die Zeugenaussage eröffnete *doppelte Wahrheitsbezug* in den Blick kommt. In der Zeugenrede sind eine ‚diskursive‘ und eine ‚existenziale Wahrheit‘ zu unterscheiden. Als philosophische Zeugen dieser Bedeutung von Zeugenschaft werden in dem Vortrag so unterschiedliche Denker zu Wort kommen wie – unter anderem - Jacques Derrida, Sören Kierkegaard und Michel Foucault. Kann es also sein, so die leitende Frage, dass die verschiedenen Figuren und Formen von Zeugenschaft – vom Überlebenszeugnis bis zum ‚Wissen aus zweiter Hand‘ – sich durch ein je anders geartetes Verhältnis beider Wahrheiten zueinander unterscheiden lassen? An einem konkreten ‚Fall‘ des einzigen Zeugen eines Massakers im Bosnienkrieg (Rajif Begic), der später dann auch im Kriegsverbrecher Tribunal in Den Haag aussagte, wird diese Frage erörtert.

*Prof. Dr. Sybille Krämer ist seit 1989 Professorin am Institut für Philosophie der Freien Universität Berlin. Sie hatte Gastprofessuren in Tokio, Wien, Graz, Zürich, Luzern inne. Von 2000 bis 2006 war sie Mitglied des Wissenschaftsrates, von 2006 bis 2008 permanent fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin, von 2008 – 2012 Projektleiterin im Exzellenzcluster TOPOI und von 2008 – 2014 Sprecherin des DFG-Graduiertenkollegs ‚Schriftbildlichkeit‘. 2010 wurde sie in den Senat der Deutschen Forschungsgemeinschaft gewählt. Ihre Arbeitsgebiete: Erkenntnistheorie und Theorie des Geistes; Philosophie der Sprache, Stimme und Schrift; Medientheorie, Theorien des Performativen und der Zeugenschaft. Von ihren zahllosen Veröffentlichungen seien hier nur exemplarisch die folgenden genannt: Sprache – Sprechakt – Kommunikation. Sprachtheoretische Positionen im 20. Jahrhundert, Frankfurt am Main 3. Aufl. 2006; hg. Medien, Computer, Realität. Wirklichkeitsvorstellungen und Neue Medien, Frankfurt am Main: 4. Auflage 2009; hg.mit S. Herrmann u. H. Kuch: Verletzende Worte, Bielefeld 2007; mit S.Schmidt u. Ramon Voges: Politik der Zeugenschaft Bielefeld 2011.*

Mittwoch, den 12. März 2014 um 19.00 Uhr  
Literaturhaus, Fasanenstr. 23  
in Charlottenburg (U1 Uhlandstr.)

Eintritt frei, Gäste willkommen

Anmeldung per Telefon (030 75541090) bzw. E-Mail (info@spree-athen-ev.de) erwünscht.

**www.spree-athen-ev.de**